

Überlegungen zu Sanheribs Palästinafeldzug im Jahr 701 v. Chr.

Manfred Hutter - Graz

Sanheribs Feldzug nach Palästina und gegen Hiskija von Juda ist durch biblische und assyrische Quellen gut bezeugt (2Kön 18,13-19,37; Jes 36-37; 2Chr 32,1-23; Sanheribs Annalen für seinen 3. Feldzug). Trotz dieser günstigen Ausgangssituation bereitet die Rekonstruktion des Verlaufs des Feldzuges manche Schwierigkeiten. - Im Rahmen einer Diplomarbeit¹ über Hiskija wurden die biblischen und assyrischen Texte untersucht und unter Berücksichtigung des ganzen Textmaterials der Verlauf des Feldzuges zu rekonstruieren versucht. Einige der erzielten Ergebnisse sollen hier in kurzer Form zur Diskussion gestellt werden.

1) *Der biblische Bericht 2Kön 18,17-19,14*

Diese Abgrenzung des Textes ist ungewöhnlich, denn in der alttestamentlichen Wissenschaft hat sich die literarkritische Scheidung des Textes in einen ersten Bericht 2Kön 18,17-19,9a.36f und einen zweiten Bericht 2Kön 19,9b-35 weitgehend durchgesetzt. Der biblische Text erweist sich dabei durch seine "Dubletten ... als aus zwei Parallelversionen zusammengesetzt"².

Meine Textabgrenzung möchte demgegenüber die Einheitlichkeit des Textes zumindest bis 2Kön 19,14 hervorheben. Ausgangspunkt dafür ist die Handschrift des Codex Leningrad B 19^A, die vor 2Kön 18,17 und nach 2Kön 19,14 jeweils eine offene Zeile (petucha) aufweist. Die Petuchot und Setumot der mittelalterlichen Bibelhandschriften wurden von J.M. OESCH untersucht. Er kommt zu dem Ergebnis: diese Textgliederungen sind "aller Wahrscheinlichkeit nach

-
- 1 M. HUTTER, Hiskija König von Juda. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte in assyrischer Zeit, Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades der Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität zu Graz, 1982. (Inzwischen veröffentlicht in der Reihe "Grazer Theologische Studien", Bd.6, hg. v. J.B. Bauer).
 - 2 R. SMEND, Die Entstehung des Alten Testaments, Th W 1, Stuttgart 1978, S. 137.

bereits der Niederschrift der Texte mitgegeben"³ gewesen und stehen "im Dienste der Aussage und Intention eines Textes"⁴.

Dieser äußeren Abgrenzung des Textes entspricht auch die durchgehende Verwendung der Leitwörter *חט* und *נצל* innerhalb des Abschnittes. Verschiedene Nominal- und Verbalbildungen von *חט* finden sich in 2Kön 18,19(2x).20.21(2x).22.24.30; 19,10. Ableitungen von der Wurzel *נצל* werden in 18,29.30(2x).32.33(2x).34.35(2x); 19,11.12 verwendet. Auch das eher selten verwendete Verbum *חט* II kommt in 2Kön 18,29 und 19,10 vor. Genauso ist der Zusammenhang zwischen 2Kön 18,33-35 und 19,12f nicht zu übersehen. Andererseits zeigt 2Kön 19,15-35 in der Wortwahl wenig Gemeinsames mit 2Kön 18,17ff, wodurch die Annahme einer Dublette unwahrscheinlich wird. - M.E. ist daraus folgender Schluß zu ziehen: 2Kön 19,9b-14 darf nicht als Dublette oder bloßer Beginn einer Parallelversion zu 2Kön 18,17-19,9a betrachtet werden; vielmehr zeigen diese Verse in ihrer Wortwahl, daß sie vom Verfasser des sogenannten 1. Berichts stammen. Daher ist es wohl gerechtfertigt, diesen 1. Bericht nicht mit 19,9a, sondern erst mit 19,14 enden zu lassen, wie dies auch durch die Gliederung der Handschriften geschieht.

Für die Interpretation bedeutet diese Abgrenzung folgendes: der Text spricht von zwei Gesandtschaften Sanheribs an Hiskija, die beide in der Rekonstruktion des Verlaufs des Feldzuges berücksichtigt werden müssen.

2) *Der Bericht über den Feldzug in Sanheribs Annalen*

Sanheribs Annalen sind in mehreren Abschriften aus verschiedenen Jahren erhalten, wodurch auch der Text des Palästinafeldzuges öfter überliefert ist. Zum ersten Mal findet sich der Text auf dem "Rassam-Zylinder" aus dem Jahr 700, den jüngsten Text bietet das "Chicago-Prisma" von 689. Allen Texten ist gemeinsam, daß sie sich - abgesehen von graphischen Varianten - nicht nennenswert voneinander unterscheiden. Eine Ausnahme bildet die Inschrift auf den Stierkolossen von Sanheribs Palast in Ninive. Diese Inschrift aus dem Jahr 693 berichtet nur die ersten sechs Feldzüge und bietet einen wesentlich kürzeren Text über den Palästinafeldzug. - Die weiteren Überle-

3 J.M. OESCH, Petucha und Setuma. Untersuchung zu einer überlieferten Gliederung im hebräischen Text des Alten Testaments, OBO 27, Freiburg - Göttingen 1979, S. 366.

4 Ebd. S. 365.

gungen berücksichtigen daher den Text des Chicago-Prismas⁵ und die Stierinschrift⁶.

Assyrische Annalen dürfen nicht primär als historische Inschriften betrachtet werden; ihr Zweck besteht vielmehr darin, die Taten eines Herrschers zu preisen, die er im Namen seines Gottes Assur vollbracht hat. Gleichzeitig sollen die Inschriften auch die Macht des Herrschers verherrlichen. - M.E. ist diese Tendenz deutlich im Bericht des Chicago-Prismas spürbar, vor allem in den listenartigen Aufzählungen (Städte, Könige, Beute, Tribut), die in der Stierinschrift fehlen. Ähnliche Darstellungen wie diese Listen findet man in anderen Feldzugsberichten: so hat die Beuteliste des 3. Feldzuges (III 24-27) ein fast wörtlich gleichlautendes Gegenstück im 1. Feldzug (I 50-53) und im 2. Feldzug (II 19-21). Ebenso erinnert der Tribut im 1. Feldzug (I 29-35) stark an Hiskijas Tributleistungen (III 42-47). Die Aufzählung der eroberten und unterworfenen Städte (II 41-43; 69f) und die Liste der Könige, die Sanherib huldigen (II 51-60), dienen wohl in erster Linie dazu, Assurs und Sanheribs Größe zu demonstrieren. - Aufgrund dieser Überlegungen sollte man diese Listen bei der Interpretation nicht überbewerten; die Stierinschrift jedoch kann man, als Ganzes betrachtet, für zuverlässiger halten.

Es ist noch auf zwei Ereignisse während des Feldzuges hinzuweisen, über die die Annalen nichts berichten, die jedoch als sicher angenommen werden können: So findet sich in den Annalen kein Hinweis auf die Kämpfe in der Gegend um Lachisch; Sanherib ließ aber die Eroberung dieser Stadt auf einem Relief in Ninive darstellen⁷. Auch das Ende des Feldzuges wird mit Stillschweigen übergangen, da es darüber wahrscheinlich wenig Ruhmvolleres zu berichten gab. - Diese beiden Tatsachen zeigen, daß sowohl Erfolge als auch Mißerfolge (letzteres ist verständlich) in den Annalen manchmal nicht berichtet worden sind, wodurch diese jedoch ergänzungsbedürftig werden.

3) Ein Inschriftenfragment zum Feldzug

Erst seit 1974 ist dieses Fragment in folgender Form bekannt, als es NA'AMAN⁸

5 Transkription und Übersetzung bei D.D. LUCKENBILL, *The Annals of Sennacherib*, Chicago 1924, S. 29-34.

6 Transkription und Übersetzung ebd. S. 68-70. Eine synoptische Übersetzung beider Texte findet sich in meiner in Anm.1 genannten Arbeit S. 43-47.

7 ANEP, 2. Aufl. 1969, S. 129-132.

8 N. NA'AMAN, Sennacherib's "Letter to God" on his Campaign to Judah, BASOR 214 (1974), S. 25-39.

gelang, zwei bisher getrennt betrachtete Textbruchstücke zusammenzufügen und in Hinblick auf Sanheribs Feldzug zu interpretieren. Der leider sehr schlecht erhaltene Text gibt eine ausführliche Schilderung vom Verlauf des Feldzuges und berichtet die Eroberung von Aseka und einer weiteren Philisterstadt, die NA'AMAN mit Gath identifiziert. Trotz des sehr fragmentarischen Charakters dieses Textes ist eine Übersetzung angebracht, da er über die Annalen hinausreichende Informationen enthält. Die Übersetzung beruht auf der Transkription und den Ergänzungen von NA'AMAN⁹.

- 1 ...
- 2 ...
- 3 (... Assur, mein Herr, ermutigte) mich und gegen Ju(da zog ich. Im) Verlauf meines Feldzuges (empfang ich) den Tribut der Kö(nige von ...)
- 4 (... in der Ma)cht von Assur, meinem Herrn, das Gebiet (Hiski)jas von Juda wie ...
- 5 ... Aseka, seine Versorgungsbasis, die zwischen meiner (Gren)ze und dem Land Juda ...
- 6 ... auf dem Gipfel eines Berges gelegen, wie Schwertklingen ohne Zahl ragt sie hoch zum Himmel ...
- 7 (ihre Mauern) sind stark und kommen hohen Bergen gleich beim Anblick der Augen, wie wenn vom Himmel ...
- 8 (Durch das Festtreten eines Be)lagerungsdammes brachten sie mächtige Mauerbrecher nahe, durch den Kampf der Fußtruppen Bresch(en ...)
- 9 (... sie sahen meine Reite)rei, hörten den Lärm des mächtigen Heeres des Assur und ihr Herz erschrak ...
- 10 (Aseka belagerte und) eroberte ich, ich erbeutete seine Beute, verwüste-te und zerstörte es (und verbrannte es mit Feuer.)
- 11 (Die Stadt N.), eine Königsstadt des Philisterlandes, (die Hiski)ja eingenommen und für sich befestigt hatte ...
- 12 ... wie ein Strauch ...
- 13 ... mit hohen Türmen, sehr beschwerlich ist ...
- 14 ... der Palast, wie ein Berg sperrt er vor ihnen ab und hoch ist ...
- 15 ... dunkel ist es, nicht geht die Sonne auf, seine Wasser sind im Dunkeln und (seine) Quelle ...
- 16 ... ihre (Öffnung) wurde durchbohrt mit einer Axt, der Stadtgraben am Rand war tief ...
- 17 (...tüh)chtig in der Schlacht, brachte er in ihre Mitte, seine Waffen bereitete er, (um zu machen ...)
- 18 ... Ich ließ die gesamten Truppen des Westlandes Erde tragen ...
- 19 ... gegen sie zum 7. Mal seinen großen ... wie ein Tongefäß ...
- 20 (... Rinder und Klein)vieh ließ ich aus ihrer Mitte (kommen und zählte es zur Beute ...)
- 21 ...

9 Ebd. S. 26.

4) Der Verlauf des Feldzuges

Eine Berücksichtigung und Auswertung der oben dargestellten Quellen läßt folgenden Verlauf des Feldzuges wahrscheinlich erscheinen¹⁰.

Die erste Phase des Feldzuges betrifft die phönikisch-philistäische Küste, wobei Juda noch nicht direkt betroffen ist. Erst nach der Eroberung von Askalon (Stier Z 20f) verließ das assyrische Heer die Küste und drang ins Bergland vor. Bei Lachisch wurde das Hauptquartier aufgeschlagen, von wo aus die erste Gesandtschaft an Hiskija geschickt wurde (2Kön 18,17-19,8). Wie aus den Verhandlungen des Rabschake mit Eljakim, Schebna und Joach deutlich wird, sollte der Assyrer vor allem Unruhe und Uneinigkeit in Jerusalem stiften, damit die Stadt leichter erobert werden konnte oder früher kapitulierte. - Eine ähnliche assyrische Verhandlungstaktik ist durch einen Brief aus Nimrud aus dem Jahre 731 bekannt¹¹. - Da der Rabschake in seiner Argumentation vor dem unnützen Vertrauen auf Ägypten warnte (2Kön 18,21.24), muß diese Gesandtschaft noch vor der Auseinandersetzung der Assyrer mit Ägypten bei Elteke (Stier Z 24) stattgefunden haben. Dies wird auch durch 2Kön 19,9 bestätigt.

Während diese Gesandtschaft ihre Verhandlungen führte, kämpfte das assyrische Heer in der Umgebung von Lachisch. Die Eroberung der Städte Lachisch (Relief aus Ninive; 2Kön 19,8), Libna (2Kön 19,8), Aseka und Gath (Inschriftenfragment Z 5.11) ist sicher belegt. Dazu ist wohl auch schon die Eroberung eines Teiles der 46 Städte zu rechnen, die die Stierinschrift erst in Z 28 nennt. Diese so späte Erwähnung im assyrischen Text geht auf die assyrischen Hofschreiber zurück, die die Ereignisse nicht so sehr chronologisch als vielmehr thematisch ordneten: alles, was Hiskija betraf, wurde zusammenhängend im Anschluß an die Eroberung von Ekron berichtet, obwohl manches schon früher stattgefunden hatte. - Diese Kämpfe in der Umgebung von Lachisch und die Eroberung von Libna mußten vorübergehend eingestellt werden, da ein ägyptisches Heer heranzog. Die Unterbrechung der Eroberung von Libna wird durch das vielzitierte und vieldiskutierte 𐤎𐤓𐤏 in 2Kön 19,9 ausgedrückt. Man kann darin weder einen Hinweis auf Sanheribs Heimkehr nach Assyrien noch

10 Vgl. dazu die ausführliche Rekonstruktion in meiner in Anm. 1 genannten Arbeit S. 84-102.

11 Übersetzung des Briefes bei W. von SODEN, Sanherib vor Jerusalem 701 v. Chr., S. 47, FS H.E. Stier, Münster 1972.

einen Modalausdruck sehen, der den Bericht über die 2. Gesandtschaft einleitet, sondern dieser Ausdruck zeigt m.E., daß Sanherib vor Libna umkehrte und vom Kampf abließ, nachdem er vom Anmarsch eines ägyptischen Heeres gehört hatte.

Bei Elteke (Stier Z 24f) traf Sanherib auf die Ägypter, die vom späteren Pharaon Tirhaka (2Kön 19,9) angeführt wurden. Tirhaka war damals etwa 20 Jahre alt. Als der ägyptische Angriff durch die Assyrer zurückgeschlagen wurde, war auch der Widerstand von Ekron gebrochen. Anscheinend konnte Sanherib die Stadt kampflos in seine Gewalt bekommen, da der sonst häufige Ausdruck "alme akšud" (ich belagerte und eroberte) sowohl in der Stierinschrift als auch im Chicago-Prisma fehlt. Die ausdrückliche Erwähnung von Unschuldigen (Stier Z 26) läßt vermuten, daß assurtreue Kreise dazu beigetragen haben, den Widerstand gegen Assur aufzugeben.

Bevor Sanherib nun die Belagerung Jerusalems begann, verteilte er den Großteil des jüdischen Gebietes an Aschdod, Askalon, Ekron und Gaza (Stier Z 29f). Gleichzeitig schickte er eine zweite Gesandtschaft an Hiskija (2Kön 19,9-14) mit der Forderung nach Kapitulation. Vielleicht hatte diese Gesandtschaft auch den Auftrag, die Auslieferung des in Jerusalem inhaftierten Königs von Ekron, Padi, zu erwirken. - Das Chicago-Prisma (III 24-26) zählt für diese Phase des Feldzuges auch große Beute an Tieren und 200150 Gefangene auf. Dieser Zusatz gegenüber der Stierinschrift ist m.E. nicht historisch zu verwerten; er sollte vor allem bei den assyrischen Lesern den Eindruck erwecken, daß der Feldzug - dessen Ende wenig ruhmreich war - ein großer Sieg für Assur und Sanherib gewesen ist.

Die Belagerung von Jerusalem ist durch ihr abruptes Ende gekennzeichnet: ohne daß die Stadt erobert und Hiskija bestraft wurde, zog das assyrische Heer ab. Meist wird das Ende des Feldzuges damit erklärt, daß Unruhen in Babylon Sanheribs Anwesenheit im Kerngebiet seines Reiches notwendig machten. Es ist aber wahrscheinlicher, daß durch das Auftreten einer Seuche der plötzliche Abzug des assyrischen Heeres bedingt worden ist. Darauf deuten sowohl 2Kön 19,35 als auch die legendarische Überlieferung in Herodots Historien (II 141) hin. Da auch assyrische Quellen für das 8. Jahrhundert verschiedentlich Seuchen bezeugen - wie von SODEN gezeigt hat¹² - wird man vor

12 Ebd. S. 49.

diesem Hintergrund wohl die biblische Überlieferung ernstnehmen müssen. Allerdings soll die Zahlenangabe in 2Kön 19,35 nicht mehr als "sehr viele" ausdrücken. - Durch den raschen Abzug der Assyrer blieb Hiskija König in Jerusalem. Aber er war genug Realist, um in Zukunft seinen Vasallenstatus anzuerkennen, indem er seinen Tribut nach Ninive (2Kön 18,14-16; Stier Z 31f) schickte.

Abschließend sei festgestellt, daß es durchaus möglich ist, alle Berichte auf einen einzigen Feldzug im Jahre 701 zu beziehen. Damit ist aber die Hypothese eines 2. Feldzuges aufgrund von 2Kön 18,17-19,37 nicht mehr aufrecht zu halten, da es auch keine assyrischen Quellen für einen solchen postulierten Feldzug gibt.